Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 5.50 Mark monatlich. Bei Postbezug 5.50 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 50 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 60 Pfennig. Reklamen die Zeile 3.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 303. Herford, Mittwoch, den 28. Dezember 1921 39. Jahrgang

Wendepunkt oder nicht?

Die Pressenachrichten über die bevorstehende Tagung des Obersten Rates in Cannes gehen vollständig auseinander. Während der eine Teil fest behauptet, Frankreich werde nichts opfern und auch England wolle nur Zugeständnisse von Frankreich auf anderen Gebieten erlangen, berichtet übereinstimmend ein Teil der englischen, der französischen und der deutschen Presse, daß auf der Konferenz in Cannes beschlossen werden soll, von Deutschland im Jahre 1922 nur 500 Millionen in bar zu verlangen, während im übrigen Sachleistungen erfolgen sollen. Insbesondere die Zeitung „L'Oeuvre", das Organ der französischen Demokratie, weiß von einem detaillierten Plane zu berichten. Danach soll England auch bereit sein, auf seinen Anteil an der Wiedergutmachungsschuld zu verzichten und es will Frankreich ferner die Hälfte seiner Kriegsschulden erlassen. Dafür aber fordere es die Räumung der Rheinlande, Herabsetzung der französischen Streitkräfte und Annahme des amerikanischen Flottenvorschlags auch für Unterseeboote. Es ist jedenfalls schon ein Fortschritt, daß solche Programme heute in Frankreich ganz offen diskutiert werden.

Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die ganze „Einigung", wenn sie überhaupt zustande kommt, schließlich nur den Effekt hat, daß neuer Wein in alte Schläuche gegossen wird, daß man ein Provisorium schafft, das weder den Siegern noch den Besiegten viel nützt. Wir haben die Zeichen beginnender Verständigung froh begrüßt. Die Ouvertüre von Cannes zeigt aber, wie sehr Zurückhaltung und stärkster Zweifel in diesem Augenblick geboten ist.

Englands islamitische Sorgen.

Neue Straßenkämpfe in Kairo.

Während England im Begriffe steht, mit der endlichen Lösung der Jahrhunderte alten irischen Frage eines seiner größten Erfolge in die Scheune zu führen, rührt es sich an anderen Ecken des Riesenreiches. Gleichzeitig gärt es in Indien und Aegypten, und zwar geht an beiden Stellen, wie man annimmt, die nationalistische Bewegung unter den Mohammedanern von Angora aus. Die indische Gärung hat seit dem mißlungenen Aufstand der Meplahs unter der Asche weitergeschwellt, und neuerdings ist in Ashmedabad eine allindische Kalifatskonferenz zusammengetreten, die nicht weniger bezweckt als die Schaffung eines islamitischen Bundes, der sich von Kleinasien über Indien hinweg erstrecken soll. Die Genugtuung, die auf dieser Konferenz über die griechische Niederlage durch die Türken und damit die Niederlage der englischen Diplomatie geäußert wurde, zeigt die Stimmung, von der diese Konferenz beherrscht war. Indessen finden in Kairo blutige Straßenkämpfe statt, bei denen es Tote und Verwundete gab, und auch in anderen Städten Aegyptens geht es ähnlich zu.

Bekanntlich weilte vor einiger Zeit der ägyptische Ministerpräsident Adly Pascha in London, um mit der englischen Regierung einen Vergleich zustande zu bringen, der einen gewissen Ausgleich zwischen Aegypten und England schaffen sollte. Allein es gelang den ägyptischen radikalen Nationalisten, nicht nur diese Verhandlungen zum Abbruch zu bringen, sondern auch den Ministerpräsidenten zum Rücktritt zu nötigen. In den Mitteln zur Erreichung dieses Ziels war man freilich nicht sehr wählerisch: ein taktischer Fehler, der sich alsbald rächte, insofern er der englischen Besatzungsbehörde die oft geübte Möglichkeit an die Hand gab, die Agitatoren dadurch unschädlich zu machen, daß sie sie ohne Gerichtsverfahren verhaftete und deportierte. Den Versuch, die irischen Methoden des Terrorismus nach Aegypten zu verpflanzen, hat England mit der Mobilmachung des Mittelmeergeschwaders und der Verstärkung der englischen Truppen beantwortet. Trotzdem wird sich Großbritannien früher oder später entschließen müssen, auch den Aegyptern ein höheres Maß von Freiheit und Selbstverwaltung zuzugestehen als bisher. Wenn es auch bisher mit Hilfe der oft beliebten und bewährten Methoden der Einzelaufstände in seinem islamitischen Reiche Herr geworden ist, so droht doch immer wieder die Gefahr einer allislamitischen Bewegung von neuem.

wtb. **Kairo**, 27. Dez. Reuter. Im Eingeborenenviertel kam es zu einem ernsten Tumult, Militär war genötigt zu feuern. Viele Personen wurden getroffen. Gestern soll es in Kairo 14 Tote und 40 Verwundete gegeben haben. In Alexandria herrscht Ruhe. Die Polizei wurde stellenweise mit Steinen beworfen. Von Beginn der Unruhen an wurden in Alexandria 400 Personen verhaftet.

Das Neueste vom Tage

Am Montag fanden Beratungen des Reichskabinetts unter Teilnahme von Rathenau über die der Reparationskommission zu erteilende Antwort statt.

Der Zentrumsabg. Pfeiffer ist zum Gesandten in Wien ernannt worden. Es ist erreicht!

Ein italienisch-russisches Handelsabkommen ist unterzeichnet worden, ferner meldet die „Times", daß Lloyd George und Briand den Volkskommissar für das Aeußere, Tschitscherin, einladen wollen, zwecks Wiederaufnahme von Wirtschaftsverhandlungen nach London zu kommen. Die sich festigende Sowjetregierung wird also bereits von den Großmächten als verhandlungsfähiger Gegenkontrahent angesehen.

Englische Kontrollbeamte beschlagnahmten auf einem französischen Schiff Munition, die für die Türken bestimmt war.

Die Botschafterkonferenz hat das Oedenburger Gebiet auf Grund der Abstimmung Ungarn zugesprochen. Damit hat diese Parodie auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker ihren Abschluß gefunden.

Lloyd George ist in Cannes eingetroffen.

In Sebenico (Südslavien) kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen italienischen Matrosen und Eingesessenen. Italienische Kriegsschiffe haben vor der Stadt Anker geworfen.

wtb. **Kairo**, 26. Dez. Reuter. Der gemeldete Aufruhr ereignete sich in dem Viertel Sükh-el-Dschedid, wo Barrikaden errichtet waren. Einer Patrouille auf einem Lastauto eröffnete das Feuer, tötete zwei und verwundete vier Aufrührer. Im Ganzen sind vier Personen getötet worden. In Zifta feuerten ägyptische Truppen auf die Volksmenge; sie töteten eine Person und verwundeten zwei. Weitere Unruhen gab es in Port Said, wo zwei Personen getötet und drei verwundet wurden. In Panta zerstreute die Polizei einen von Frauen geführten Demonstrationszug. Die große Mehrheit der Regierungsbeamten hat die Arbeit wieder aufgenommen, doch dehnten sich vereinzelte Aufstände in verschiedenen Orten der Provinz aus.

wtb. **London**, 27. Dez. „Times" berichten aus Kairo, die Lage sei zu Ende der Woche kritischer. In Kairo sind die Regierungsbeamten in den Ausstand getreten. In fast allen Schulen Aegyptens werde gestreikt. In Port Said, Suez und Ismailia sind britische Kriegsschiffe eingetroffen. Eine Flotille Nil-Schiffe ist nach Ober-Aegypten abgegangen. Die Gattin Zaglul Paschas, der in Suez interniert ist, hat die Aufforderung Allem Beys, ihren Mann zu begleiten, abgelehnt und erklärt, sie wolle Zagluls Werk in Kairo fortsetzen.

Lenins Bankrotterklärung

des Kommunismus.

wtb. **London, 27. Dez. Ein Sonderberichterstatter des „Observer" meldet aus Moskau vom 23. d. Mts.: Lenin hielt bei Eröffnung des 9. Sowjetkongresses eine von den 2000 Delegierten begeistert aufgenommene Rede, in der er die internationale und die innere Lage der Sowjetrepublik darlegte. Lenin sprach nicht als Führer der kommunistischen Partei, sondern als Premierminister. Er griff mit bitterem Sarkasmus die Kommunisten wegen ihrer Ansicht an, daß es noch möglich sei, das Problem durch die Methode des Bürgerkrieges und der kommunistischen Abgeschlossenheit zu lösen. Er sagte weiter, Rußland sei arm, erschöpft und schwach. Es werde jedoch nicht dulden, daß seine Friedfertigkeit zum Zwecke des Angriffes benutzt werde. Das sollten sich Finnland, Polen und Rumänien gesagt sein lassen. Große Aufregung erregte die Erklärung Lenins, daß die Regierung vor den Sowjetkongreß trete mit dem endgiltigen Ersuchen, die Befugnisse der außerordentlichen Kommission rascheste zu beschränken. Er sagte, der ursprüngliche Zweck der außerordentlichen Kommission sei unvereinbar mit der neuen Wirtschaftspolitik und müsse den neuen Zeiten und der neuen Politik angepaßt werden. — Laut „Daily Telegraph" sind besondere Maßnahmen getroffen worden, um zu verhüten, daß irgendwelche Informationen über den 9. Sowjetkongreß durchsickern. Jedes Mitglied des Kongresses mußte einen besonderen Ausweis besitzen. — Auf dem Kongreß wird auch die Anerkennung der russischen Zaren-Schulden erörtert werden. — Die britische Delegation in Moskau verfolge die Lage sehr genau und werde ausgiebig Bericht erstatten.**

Die Marienkirche

auf dem Luttenberge bei Herford.

3) **Von G. König, Architekt.**

Während das Innere erscheint, als sei es ohne jede Unterbrechung in einem Gusse vollendet worden, läßt doch das Aeußere erkennen, daß das Kirchengebäude in mehreren, wahrscheinlich zwei, zeitlich getrennten Abschnitten entstanden ist. Die Giebel der Langwände sind nicht gleich hoch. Sowohl an der Süd- wie an der Nordseite sind die beiden östlichsten Joche von dem Chore niedriger, als die beiden westlich an den Turm sich anschließenden Joche. Zwar setzen sich im Innern die Gewölbe in gleicher Höhe an, aber die beiden östlichen Joche sind im Grundrisse länger in der Richtung der Schiffe als die westlichen und quadratisch, während diese kurzen, dennoch bei gleichbleibender Schiffsbreite langgestreckt sind. Auch das Vorhandensein eines besonderen Treppentürmchens an der Südseite inmitten der östlichen Joche, läßt erkennen, daß diese von Westen aus nicht erreichbar waren. Es bestand der westliche Teil in der jetzigen Form noch nicht, war auch bei Herstellung des östlichen Teiles vielleicht noch nicht geplant, wenigstens sein Bau in Bälde nicht zu erwarten. Darum mußte durch diesen sonst nicht üblichen Turm Zugang zum Dachboden des Ostteiles geschaffen werden. Nicht minder läßt die schiefe Richtung der Gurtbögen der westlichen beiden Joche erkennen, daß dem Baumeister Schwierigkeiten für die Ausführung dieses Teiles der Kirche entgegenstanden. Ein großer Zeitraum liegt indessen nicht zwischen dem Bau dieser beiden Abschnitte. Wenngleich die Fenster des westlichen Abschnittes etwas breiter als die der beiden Ostjoche sind, auch die Teilung des Fensters an der Südseite profitiert ist, so sind doch die Maßwerke gleichartig ausgeführt. Zunächst sind Chor und die beiden Ostjoche ausgeführt worden. Dann die beiden Westjoche. Der von der romanischen Kirche vorhandene Turm wurde beibehalten und beiderseits von dem Mauerwerk der westlichen Schiffswände eingeschlossen.

Unerklärbar erscheint es, daß die Gewölbepfeiler, welche die Gurtbögen zwischen den beiden westlichen Kappen tragen, auf mehr als Zweidrittelhöhe aus wuchtigen viereckigen ungegliederten Klötzen bestehen. Auf diesen setzen sich über Eck gestellte vierseitige ebenfalls ungegliederte Sockel auf, und erst auf dem Wasserschlage dieser Sockel erheben sich die Pfeiler mit Diensten und Kapitälen gleich den übrigen schlanken Pfeilern. Sollten diese schwereren Pfeiler ursprünglich einen Dachreiter tragen? Sollte der alte Turm fallen und der Dachreiter am Giebel wie an vielen anderen Orten (z. B. Göttingen) als Turm hochgeführt werden? — Zwischen diesen klotzigen Pfeilern ist zwar eine abschließende Verbindung durch Spitzbögen auf einer Mittelsäule ohne Kapitäl geschaffen, auch zwischen den Pfeilern und der Westwand, auch ist der so entstandene Raum eingewölbt und dient als Orgelbühne; die seitlich durch Brüstungen geschützt ist. Aber für die Orgelbühne war eine solche gewaltige Konstruktion nicht erforderlich. Wozu also? Die Verlängerungen der Orgelbühne beiderseits bis zu den Langwänden sind erst bei der letzten Restauration zur Ausführung gekommen. Vorher ragte die Orgelbühne wie eine Insel in das Innere hinein. Von ihr führte nur eine enge Tür in den Turm.

Gegenüber der Orgelempore strahlt aus dem Halbdunkel des Chorraumes dem entzückten Auge des Eintretenden der aus fast weißem baumberger Sandstein hergestellte Hauptaltar mit seinem aus Steinfiligranwerk errichteten Aufbau entgegen. Drei Pyramiden streben hoch und schlank zu den Gewölben empor. Die Mittlere überragt die beiden seitlichen erheblich. Ihre Kreuzblumen tragen als Erinnerungszeichen an die Gründungsgeschichte je eine weiße Taube. Ueber dem Altartische, dessen Seiten mit reichem Blendwerk nach Art des Chorgiebels mit flachen Strebepfeilern, Stabwerk und nasenbesetzten Maßwerkarkaden in Feldern geteilt ist, erhebt sich in der Mitte das vorn und hinten mit einer schmiedeeisernen Gittertüre versehene Tabernakel. In dieses ragt der in den Altar eingebaute Stumpf jener Linde, auf welchen der Sage nach die Taube der heiligen Jungfrau sich niedergelassen hat. Er ist stark durch Andächtige seiner Rinde und Holzsplitterchen beraubt worden, um diese als heilbringende Mittel gegen Gebrechen der Seele und des Leibes zu verwenden. Der Grundriß des Tabernakels ist quadratisch. Auf seinen gebrochenen Ecken befinden sich Nischen für Heiligenfiguren, die aber nicht mehr vorhanden sind. Die hierüber sich erhebende Pyramide baut sich in zwei durch Maßwerk getrennte Geschosse wirkungsvoll auf. Ueber ihnen erhebt sich den durchbrochene Helm.

(Fortsetzung folgt.)

Der Unterbau der Bezirkswirtschaftsräte.

Arbeitnehmer- und Arbeitgeberkammern.

Der Verfassungsausschuß des Reichswirtschaftsrates nahm in seiner Sitzung am 19. d. M. die Berichte über die Bezirkswirtschaftsräte, deren Zuständigkeit, Bezirksabgrenzung, Unterbau und Zusammensetzung, wie sie sich nach der bisherigen Sachverständigenvernehmung ergeben haben, entgegen. Da sich aus den Berichten und der darauf folgenden Besprechung ergab, daß bestimmte Aufgaben der Bezirkswirtschaftsräte augenblicklich kaum umgrenzt werden können, wurde der Beschluß gefaßt, die Frage des Aufbaues der Bezirkswirtschaftsräte vorläufig zu vertagen, bis die Frage des Unterbaues geklärt ist.

Betreffs des Unterbaues bestand Uebereinstimmung darin, daß die bestehenden Berufskammern, Handels-, Landwirtschafts- und Handwerkskammern, dazu zu benutzen sind. Doch wurde zu diesem Zweck von den Arbeitnehmern eine durchgreifende Reform der Berufskammern, insbesondere ihre paritätische Besetzung durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer gefordert. Die Vertreter der Handelskammern lehnten die paritätische Besetzung ab, da in den Kammern zum größeren Teile reine Unternehmerangelegenheiten behandelt werden und man den Unternehmern nicht die Gelegenheit nehmen dürfe, ihre Interessen rein, ohne Beimischung Fremder, zu vertreten. Sie machten dagegen den Vorschlag, Arbeitnehmerkammern neben den Arbeitgeberkammern zu errichten, die dann für die Erledigung bestimmter Aufgaben einen gemeinsamen paritätischen Ausschuß bilden sollen.

Ein Vertreter des selbständigen Handwerks vertrat den Standpunkt, daß bei der Schaffung des Unterbaues nicht schematisiert werden dürfe, sondern jeder Berufsstand seine Berufskammer so einrichten müsse, wie sie für seine Verhältnisse am besten passe. Für das Handwerk sei der richtige Weg der, daß der seitherige Gesellenausschuß der Handwerkskammern in eine vollwertige Arbeitervertretung (Gesellenkammer) übergeleitet wird, die mit der Körperschaft des selbständigen Handwerks (Handwerkskammer) in einer Berufskammer für das Handwerk bei gegenseitiger Gleichberechtigung zusammentritt.

Ein Vertreter der Landwirtschaft erklärte, daß die Landwirtschaftskammern sich mit einer Beteiligung der Arbeitnehmer wohl einverstanden erklären könnten, wenn nur die Parität nicht rein zahlenmäßig aufgefaßt und besonders der großen Zahl der Familienbetriebe, die weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer haben, eine genügende Vertretung eingeräumt würde. — Die Erörterung ergab, daß für die Handwerks- und Landwirtschaftskammern ein Weg zur Verständigung bald gefunden werden kann, zu behandeln bleibt nur die Zusammensetzung der Handelskammern. Die Arbeitnehmer erklärten sich bereit, den Vorschlag der Arbeitgeber zu prüfen, wenn eine eingehende Ausarbeitung, insbesondere eine genaue Umgrenzung des Aufgabenkreises, sowohl der beiden Kammern als des gemeinsamen Ausschusses, vorliegt. Der Arbeitsausschuß des Verfassungsausschusses wird unter Benutzung der eingereichten Anträge einen solchen Plan ausarbeiten und ferner auch die Frage behandeln, in welcher Weise die Verbraucher im Unterbau einzufügen sind.

Herford und Minden-Ravensberg

Wer leicht zürnt, sündigt leicht.
(Sprichwort.)

28. Dezember.

4,90 eine Kw.

In voriger Woche ist an dieser Stelle ausführlich der Werdegang des Gaspreises von 1914 bis jetzt geschildert, heute wollen wir uns etwas näher mit dem elektrischen Licht befassen. Wer heute glücklicher Besitzer einer sogen. „möblierten Bude" mit elektrischem Lichte ist, darf seiner freundlichen Wirtin am Monatsende schon allein für „das Elektrische" eine ganz nette, runde Summe vertrauensvoll in die Hand drücken. Wer aber sogar Familienvater und Inhaber einer dementsprechenden Wohnung ist, zahlt dann eine „elektrische" Rechnung, bei der es ihm je nach dem Temperament siedeheiß oder eiskalt über den Rücken läuft. Und ich glaube, mancher Rentner wäre froh, wenn er heute das zu verzehren hätte, was ein Hotel oder Kasse monatlich für Licht ausgibt. So sind die Zeiten geworden. Eine Kilowattstunde 4,90 *M* oder zwei Tassen Kaffee oder ¼ Pfund von der billigsten Margarine, ein kleines Täfelchen Schokolade, zwei gute Zigarren oder 6 Zigaretten, alles ein Preis. Niemals wird an die 4,90 *M* gedacht, man braucht das oder braucht es nicht, ganz gleich, es wird gekauft. Aber — wenn die gefürchtete Rechnung kommt, dann grollt der Herr des Hauses wie ferner Gewitterdonner und manchmal — entlädt sich das Gewitter auch zum Entsetzen der feinfühligen Hausfrau, es gibt Tränen, Szenen, und das alles wegen einer Kilowattstunde zu 4,90 *M*.

Nur der Optimist, er regt sich nicht auf. Wozu auch? Es wird schon wieder besser werden. Jeder muß Zulagen bekommen, und da muß dann auch der teure Lichtpreis bezahlt werden.

Und noch einer ärgert sich nicht mehr. Der nämlich, welcher über die Ursachen der hohen Preise unterrichtet ist. Die letzte starke Erhöhung der Preise für Gas, Wasser und Elektrizität erklären sich daraus, daß die Preise für die gelieferten Kohlen plötzlich um rund 200 *M* pro Tonne ab Zeche rückwirkend erhöht wurden. Der Friedenspreis beträgt ab Zeche nur 13 *M* pro Tonne. Außerdem wurden die Frachten wesentlich erhöht und die Gehälter und Löhne erfuhren beträchtliche Steigerungen. Es darf aber auch nicht vergessen werden, daß die Abschreibungen dem gesunkenen Geldwert angepaßt werden müssen, sonst wäre es unmöglich, für abgenutzte Anlageteile neue anzuschaffen und die Werke würden ihre Wirtschaftlichkeit in kurzer Zeit einbüßen.

Die neuesten bis jetzt bekannt gewordenen Preise für elektrisches Licht sind in: Bonn 5,25 *M*, Bottrop 5,40 *M*, Köln 4,30 *M*, Duisburg 5,00 *M*, Godesberg 5,30 *M*, M.-Gladbach 5,00 *M*, Uerdingen 4,50 *M*, Viersen 5,80 *M*, Krefeld 4,80 *M*, Hagen 4,60 *M*. Demgegenüber steht unsere Stadt Herford mit 4,90 *M* für Licht- und 3,80 Mark für Kraftstrom. Es ist also immerhin ein Trost für die Verbraucher, zu wissen, daß in Bonn, Bottrop, Viersen usw. bedeutend mehr zu zahlen ist als bei uns. Wir hoffen aber, daß man sich die hohen Preise anderer Städte nicht als Richtschnur bei uns dienen läßt. hz.

= **Die billige Zeitung.** Kaum ein anderes tägliches Bedarfsgut ist so wenig der Preisentwicklung gefolgt, wie die Zeitung. Vergleiche mögen das dartun. Das Preisverhältnis ist:

	im Frieden:	heute:	also:
eine Straßenbahnfahrt	0.10 *M*	1.50 *M*	ca. das 15fache
ein Brot	0.45 *M*	8.00	ca. das 18fache
ein Pfund Kakao	1.30	40.00 *M*	ca. das 30fache
ein Pfund Butter	1.20 *M*	46.00 *M*	ca. das 38fache
ein Ei	0.10 *M*	4.00 *M*	ca. das 40fache
eine Zeitungsnummer	0.10 *M*	0.30 *M*	nur das 3fache

Es kann so mit vollem Recht gesagt werden, daß die Zeitung heute das wohlfeilste und dabei doch unentbehrlichste Gebrauchsgut ist.

hz. **Die Stadtsparkasse, Stadtbank und Kreissparkasse** sind am Sonnabend wegen des Jahresabschlusses geschlossen.

hz. **Für die Wahlen der Vertrauens- und Ersatzmänner der Angestelltenversicherung,** die am 15. Januar 1922 stattfinden, ist Oberstadtsekretär Kinder als Wahlleiter bestellt.

hz. **Die letztmalige „Goldhärchen"-Aufführung,** die gestern nachmittag im Stadttheater vor sich ging, bedeutete für unsere Jugend eine große Ueberraschung und Freude. In verständnisvoller Weise hatte man auch der Waisenkinder gedacht, die unter der Führung der Schwestern den Musentempel aufsuchten und sich an dem mit vielen weihnachtlichen Szenen ausgeschmückten Stück erfreuten. Das Spiel selbst war vortrefflich.

wb. **Die Mißstände auf dem Herforder Güterbahnhof.** Die Zustände bei der Herforder Güterabfertigung hatten den Westfälisch-Lippischen Wirtschaftsbund kürzlich veranlaßt, bei den zuständigen Stellen energisch Beschwerde zu erheben. Daraufhin ist unterm 23. Dezember dem Wirtschaftsbunde von der Eisenbahndirektion Hannover folgender Bescheid zugegangen: „Ihr Schreiben an das Reichsverkehrsministerium ist an uns zur Prüfung und Bescheidung abgegeben worden. Wir erwidern Ihnen ergebenst folgendes: Der Stückgutverkehr ist in diesem Jahre allgemein ein so starker, daß er den Verkehr des letzten Friedensjahres 1913 noch um ein Beträchtliches übersteigt. Die Verhältnisse in Herford liegen nun insofern noch besonders schwierig, als die Schuppenräume für den gewaltig gestiegenen Verkehr, der zu einem großen Teil aus sperrigen Gütern, Möbeln, Korbmöbeln und dergl. besteht, bei weitem nicht ausreichen. Die Güterabfertigung hat sich deshalb genötigt gesehen, zeitweise den Verkehr für Möbel zu sperren, um einer Schuppenüberfüllung und einer in diesem Falle notwendig werdenden vollständigen Annahmesperre vorzubeugen. Da aus diesem Verfahren sich Unzuträglichkeiten ergaben, haben wir angeordnet, daß von einer teilweisen Sperre abzusehen und nur im äußersten Notfalle zum Zwecke der Aufarbeitung der Reste eine tageweise vollständige Annahmesperre nach Einholung des Einverständnisses des Verkehrsamtes und nach gehöriger rechtzeitiger Veröffentlichung in den Tageszeitungen durchzuführen sei. Seit 14 Tagen ist die Annahme überhaupt nicht mehr gesperrt worden. Um nun zu verhindern, daß auf den Nachbarstationen Güter in übermäßig großem Umfange aufgeliefert wurden, die sämtlich in Herford hätten umgeladen werden müssen und die dortige Sperre wirkungslos gemacht haben würden, war die Annahmesperre auch für diese Nachbarstationen ein Gebot der Notwendigkeit. Wenn in Einzelfällen die Annahme von Gütern abgelehnt worden ist, so hängt das damit zusammen, daß auch bei den Nachbardirektionen einzelne Güterabfertigungen wegen allzu starken Güterandranges haben gesperrt werden müssen. Derartige Sperren werden durch Aushang bei der Güterabfertigung Herford und durch telephonische Verständigung den größeren Firmen gehörig bekannt gegeben. Für derartige gesperrte Bahnhöfe dürfen Stückgüter selbstverständlich nicht angenommen werden. Daß die meisten Güter zurückgewiesen seien, ist selbstverständlich nicht zutreffend. Ebensowenig trifft es zu, daß richtige Auskünfte von der Güterabfertigung nicht zu erlangen gewesen seien. Die Güterabfertigung Herford hat übrigens erst in den letzten Tagen einen zweiten Telephonanschluß erhalten. Von einer Systemlosigkeit und einem vollständigen Durcheinander kann ebensowenig die Rede sein wie von skandalösen Zuständen. Im übrigen wäre es wohl zweckmäßig gewesen, wenn Sie den Bescheid der Eisenbahndirektion auf Ihre Beschwerde vom 19. November 1921 erst abgewartet hätten, anstatt sich gleichzeitig an das Reichsverkehrsministerium zu wenden." — Die Eisenbahndirektion Hannover gibt hier also zu, daß die Schuppenräume in Herford dem gewaltig gestiegenen Verkehr bei weitem nicht gewachsen sind, und daß sich aus der teilweisen Sperre Unzuträglichkeiten ergeben haben. Es ist darum ihre Pflicht, schleunigst für Abhilfe zu sorgen. Möglich scheint uns das nur zu sein durch einen Erweiterungsbau des Güterschuppens und straffere Zusammenfassung der Arbeit.

o. **Unverkaufte Weihnachtsbäume.** Weihnachtsbäume gab es heuer nicht allzuviel, am Ende der Weihnachtswoche war kaum ein Baum mehr zu haben. Das entschuldigt aber natürlich in keiner Weise die zahlreichen Diebstähle, die innerhalb und außerhalb der Stadt gemeldet wurden. Oft ist in ganz rücksichtsloser Weise ein tannengeschmückter Vorplatz ruiniert worden. Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß noch am Heiligabend eine Ladung von mehreren Hundert Weihnachtstannen am Bahnhof verkauft werden sollte, deren Annahme vor mehreren Tagen verweigert war, die aber in letzter Stunde keine Abnehmer mehr fanden.

hz. **Zehn Gebote für den Postverkehr.** Zur glatten und raschen Abwicklung des Postschalterverkehrs kann das Publikum viel beitragen, wenn nachstehende Regeln beobachtet werden: 1. Fertige die Aufschriften, Telegramme usw. recht deutlich aus. 2. Wähle für deine Postgeschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden. 3. Tritt an den richtigen, durch Inschriften bezeichneten Schalter von rechts heran. 4. Kaufe Marken, Postkarten usw. möglichst nicht in einzelnen Stücken, sondern in deinem Verbrauch angemessenen Mengen. 5. Klebe auf alle freizumachenden Sendungen die Marken vorher auf, auch auf Postanweisungen und Zahlkarten. 6. Halte das Geld abgezählt bereit; übergib größere Mengen Papiergeld stets geordnet. 7. Vermeide unnötige Fragen an die Beamten, belehre weniger gewandte Personen

---

Reichsgräfin Gisela

76) Roman von E. Marlitt.

„Das weiß ich", sagte der Portugiese anscheinend gelassen. „Exzellenz werden nach bestem Ermessen gehandelt haben . . . Trotzdem möchte ich mich an die Gnade des Durchlauchtigsten Fürsten wenden und bitten, daß dieser Fall noch einmal in Erwägung gezogen würde . . . Bei näherer Beleuchtung dürften sich diese gläubigen und heilsbedürftigen Seelen lediglich auf eine herrschsüchtige Frau und einige wegen Untreue und Arbeitsscheu aus dem Hüttenwerk entlassene Arbeiter reduzieren —"

„Ein andermal, ein andermal, lieber Herr von Oliveira!" unterbrach ihn der Fürst heftig abwehrend; seine matten Augen streiften scheu und ängstlich das Gesicht des Ministers, auf welchem sich jetzt der tiefste Ingrimm unverhohlen spiegelte. „Ich bin hier, um mich zu erholen, und muß Sie dringend bitten, nichts Geschäftliches zu berühren — erzählen Sie uns lieber von Ihrem wundervollen Brasilien."

Der Portugiese trat wieder an die Seite des Fürsten.

„Die Razzia auf diese im alten Schlendrian versunkenen, unverbesserlichen Geistlichen ist eine Ihrer vortrefflichsten Maßregeln, Exzellenz — sie wird in den Annalen unseres Landes glänzen!" sagte die Gräfin Schliersen zu dem Minister.

Diese Frau mußte doch das letzte Wort haben, und es war lediglich für die Ohren des Portugiesen bestimmt. Der Mann stand mit beiden Füßen in einem aufgescheuchten Wespennest, und der gereizte Schwarm tobte um sein Haupt; allein dieses Haupt mit dem Ausdruck tödlichster Verachtung in den Zügen saß majestätischer als je auf den Schultern. Mit leise durchklingendem Spott erzählte er dem Landesherrn von den herrlichen Schmetterlingen und den berühmten, kostbaren Holzarten Brasiliens, von den Topasen und Amethysten, die auf seinem eigenen Grund und Boden in bedeutender Menge gefunden wurden; und damit war man wieder im alten Fahrgeleise der harmlosen Konversation, wie sie die einzig schickliche war auf diesem heiklen Boden, der das Kräutlein „Rühr mich nicht an" so üppig wuchern und gedeihen ließ.

20.

Die Damen hatten anfänglich beabsichtigt, auf dem See zu fahren, allein der Fürst schritt, in Oliveiras Schilderungen versenkt, achtlos am Ufer hin und betrat den Weg nach der Waldwiese; die Damen folgten wie magnetisch angezogen durch die erzählende Stimme. Beim Eintritt in den Wald hatten sie die Hüte abgenommen; sie flochten sich Glockenblumen, rotblühende Feldnelken und den wilden Hopfen mit seinen halbentwickelten, glöckchenartigen Zapfen in das Haar . . . . Wie taubenhaft unschuldig sahen sie aus in ihren fleckenlos weißen Gewändern, mit den jungen, frühlingsfrischen Gesichtern unter den nickenden Waldblumenglocken. Und doch waren diese scheinbar kindlichen, unbefangenen Herzen bereits vortrefflich geschult und einexerziert nach dem feudalen Reglement, und zwischen ihnen und der übrigen, nicht hoffähigen Menschheit lag eine nie zu überbrückende Kluft voll Eis und tödlicher Kälte.

Auf der Waldwiese angekommen, legte die junge hübsche Frau eines Kavaliers eine kleine Guirlande um den Strohhut ihres Gemahls; der Fürst bemerkte es und reichte lächelnd auch seinen Hut hin; das war das Signal zu einer allgemeinen Bekränzung. Die jüngeren Damen flatterten umher wie die Schmetterlinge und plünderten den Waldboden; es wurde viel gescherzt und gelacht; harmloser und naiver konnten sich auch die Dorfkinder nicht im frischen, grünen Wald umhertummeln als diese blumensuchenden Hochgeborenen.

Der Portugiese hatte dem Tumult den Rücken gewendet. Er stand mit rückwärts gekreuzten Händen vor der erzenen Büste des Prinzen Heinrich und studierte scheinbar mit großem Interesse die Züge des grünüberlaufenen fürstlichen Kopfes. Was keine der Damen dem düstersernsten Manne gegenüber wagte, die Hofdame unternahm es. Sie trat geräuschlos an Oliveiras Seite und hielt ihm mit einem schalkhaft bittenden, wenngleich schüchternen Blick die schmale weiße, mit Blumen gefüllte Hand hin. Das wäre wohl ein Moment gewesen, um auf diesen strenggeschlossenen Mund ein Lächeln, in die dämonisch dunkeln Augen ein freundliches Aufleuchten zu zaubern — vergebens! — das Bronzegesicht veränderte sich nicht; wohl aber nahm er mit einer tadellos ritterlichen Verbeugung den Hut vom Haupte und reichte ihn dem jungen Mädchen hin. Sie eilte zu dem Damenkreis zurück, und der Portugiese folgte ihr langsam. Die ganze Gruppe stand inmitten der Waldwiese. Die kleine Lichtung erschien von diesem Punkte aus wie ein Stern, dessen Strahlen als schmale Wege in den Wald hineinliefen — den Blick konnte nach allen Richtungen in die gründämmernden Laubgänge dringen.

(Fortsetzung folgt.)

und hilf ihnen. 8. Lege gewöhnliche Briefsendungen in den Briefkasten, Briefsendungen in größerer Zahl gib geordnet am Schalter ab. 9. Fördere den bargeldlosen Zahlungsausgleich durch Anschluß an den Postscheck- und Bankverkehr. 10. Benutze bei eigenem stärkeren Verkehr die besonderen Einrichtungen (Posteinlieferungsbücher und Verzeichnisse, Selbstvorbereitung von Paketen und Einschreibbriefen).

Amt Rödinghausen

Bieren b. Bünde. Die Beamtengruppe Bieren schreibt uns: Große Erbitterung und Erregung hat die neue Ortsklasseneinstufung unter den hiesigen Beamten ausgelöst. Da Bieren durch seine Lage zu Bünde, durch die weitverzweigte Zigarrenindustrie und als Haupteisenbahnknotenpunkt zwischen Bünde und Lübbecke (von dem die Stationen Holsen und Neuemühle abhängig sind) dieselben sachlichen Grundlagen zur Einstufung bietet, wie die beiden Nachbarstädte und wie z. B. der Ort Gohfeld hat, die sämtlich nach Ortsklasse C gekommen sind, so fordern die Wegemeister, Post- und Eisenbahnbeamten und Lehrer die gleiche Einstufung nach Klasse C.

Bielefeld. Wie der Bielefelder „Turm" aus zuverlässiger Quelle erfährt, wurde der frühere Hauptmann, jetzige Direktor der Maschinenfabrik Altemeyer in Geseke von Selczinski, sowie der Fabrikant Altemeyer in Geseke von der Staatsanwaltschaft verhaftet.

Bielefeld. Am 1. Feiertag, mittags 1 Uhr, wurde die Städtische Feuerwehr nach der Anstalt Bethel, Königsweg 11, gerufen. Es war im Keller der dortigen Apotheke, wo Chemikalien und Apothekerwaren lagerten, Feuer ausgebrochen. Der Brand war vom Keller das Treppenhaus hinauf nach dem Dachstuhl gegangen. Die Anstaltsfeuerwehr griff den Brandherd mit drei Schlauchleitungen und die Städtische Feuerwehr, die später gerufen und ankam, als der Dachstuhl schon in Brand stand, mit zwei Schlauchleitungen an. In einstündiger angestrengter Tätigkeit war die Gefahr beseitigt. Außer den verbrannten Chemikalien und sonstigen Waren ist noch ein Gebäudeschaden von über 100 000 Mark entstanden. Die Entstehungsursache des Feuers konnte nicht ermittelt werden. Es wird angenommen, daß es durch die im Keller befindliche Heizungsanlage entstanden ist.

Werste. Der Hausfohn Heinrich Schuster von hier Nr. 19 stürzte am 22. d. Mts., als er während der Dunkelheit von dem Scheunenboden für die Pferde Heu werfen wollte, durch die Bodenluke auf die Scheunendiele und blieb auf der Stelle tot liegen. Schuster hat wahrscheinlich einen Fehltritt gemacht oder ist von dem Heuhaufen abgerutscht.

Lippische Freistaaten

Stadthagen. Der den alten Stadthägern noch wohlbekannte Deutsch-Amerikaner H. F. Bremer aus Chicago hat auch zu diesem Weihnachtsfeste wieder an seine Heimat gedacht. Es sind von ihm 26 000 *M* überwiesen worden, die in derselben Weise wie die Spenden in den beiden letzten Jahren Verwendung finden sollen. So können also neben den Verwandten wiederum mehr als 60 Kinder und mehrere ältere Leute mit Weichnachsgaben bedacht werden.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Uchte. Die Feldmarksjagd Uchte, die etwa 7000 Morgen umfaßt, wurde am Mittwoch auf 6 Jahre verpachtet. Meistbietender war Brennereibesitzer Meyer-Ilschen mit jährlich 15 600 Mark.

Brügge i. W. Bei der Ausschreibung der Arbeiten für die neue Bahnstrecke Olpe—Meinerzhagen lautete das niedrigste Angebot auf 3,6 Millionen Mark, das höchste auf 12 Millionen Mark.

Haldem. Hier wurde bei einem Landwirt ein Einbruch verübt und dabei etwa 3 Zentner Speck gestohlen.

Gütersloh. Ein trauriges Weihnachtsfest ist Zahnarzt Krietenstein hier beschert worden. Seine bei ihm wohnende 18jährige Nichte Paula Langebeckmann hatte Donnerstag abend 10 Uhr noch ein Bad in der Hausbadewanne genommen und als sie länger wie gewöhnlich ausblieb, schöpfte die Hausangestellte Verdacht und benachrichtigte die Hausbewohner, die die Tür zum Badezimmer gewaltsam öffneten. Den Eintretenden bot sich ein entsetzlicher Anblick. Frl. Langebeckmann lag tot in der mit Wasser gefüllten Wanne, in die noch langsam das Wasser hineinlief. Zwei sofort herbeigeholte Aerzte konnten leider nur den Tod des jungen blühenden Mädchens feststellen, das, wie angenommen wird, während des Badens einen Ohnmachtsanfall erlitten hat und dann ertrunken ist. Das traurige Vorkommnis hat in der Bürgerschaft weitgehendste Teilnahme hervorgerufen.

Helmstedt. Am Donnerstag abend etwa um 10½ Uhr saßen im Studierzimmer in der Pfarre in Marienthal der verwitwete Pastor Damköhler mit seiner 25jährigen Tochter, als es an die Haustür klopfte und von einem Manne Einlaß begehrt wurde, der angeblich von Grasleben komme, um den Pastor zu sprechen. Arglos wurde die Tür geöffnet, zu gleicher Zeit stürmten drei etwa 22jährige junge Leute in das Haus. Der Erste hatte einen Revolver in der Hand und rief: „Hände hoch!" Pastor Damköhler wollte dem Räuber die Waffe die entreißen, wurde aber von einem zweiten Räuber zu Boden geschleudert und gewürgt, ebenfalls wurde die Tochter angegriffen und so heftig zur Erde geworfen, daß sie bewußtlos wurde. Nachdem sich die beiden Angegriffenen erholt hatten, forderten die Räuber 10 000 Mark. Pastor Damköhler gab den Räubern sein eigenes Bargeld. Damit waren diese aber nicht zufrieden, sondern wühlten Kisten und Kasten durch, bis ihnen schließlich die Bestände der Kirchenkassen Barmke, Marienthal und Grasleben in Höhe von 1400 Mark in die Hände fielen. Selbst den Bestand der Armenkasse nahmen die Verbrecher mit. Silbergeschirr und Schmucksachen wurden unberührt gelassen. Nachdem ein anderer Mann, der anscheinend Schmiere gestanden hatte, geklopft hatte, entfernten sich die Räuber unter Drohungen. Pastor Damköhler hat durch die brutale Behandlung Kopf- und Gesichtsverletzungen und einen Rippenbruch davongetragen. Am Freitag weilte der Staatsanwalt am Tatort.

Warburg. Am 23. Dezember fand im Kreishaus der übliche Herbstkreistag statt, auf dem, lt. Westf. Volksbl., einschneidende Neuerungen zur Beratung standen. Sämtliche Vorlagen wurden den Vorschlägen des Kreisausschusses gemäß einstimmig gutgeheißen. Zunächst der Verkauf der landwirtschaftlichen Winterschule für das Höchstgebot von 400 000 Mark, da die Schule infolge des Baues einer neuen landwirtschaftlichen Schule mit vier Wohnungen nicht mehr gebraucht wird. Für die bereits im Bau begriffene neue Schule stehen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge, Zuschüsse der Landwirtschaftskammer, des Viehhandelsverbandes und infolge Verzichts der Kammer auf die laufenden Zuschüsse des Kreises und aus dem zu erwartenden Erlös der Winterschule, sowie der kapitalisierten Miete aus Wohnungen und Garten der neuen Schule rund 1½ Millionen zur Verfügung, während der Neubau, für den sämtliche Materialien bereits festgekauft sind, mit 900 000 *M* veranschlagt ist. Gutgeheißen wurde sodann einstimmig nach eingehender Aussprache die durch das Kuratorium des Kreiskrankenhauses beschlossene Anstellung eines leitenden Arztes in der Person des Chirurgen und Gynäkologen Dr. Heidtmann, des ersten Assistenten und langjährigen Vertreters des bekannten Chefarztes Dr. Flörcken in Frankfurt (früher Landeshospital, Paderborn), sowie der notwendige Durch- und Anbau des Kreiskrankenhausgebäudes. Gleichzeitig wurde vorgeschlagen, der Stadt Warburg für den beabsichtigten Neubau eines städtischen Krankenhauses 100 000 *M* aus Mitteln der Kriegswirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Halle. Die Entente verlangte die Zerstörung der Gebäude der Beesener Munitionsfabrik, die die Gemeinde Ammendorf für Wohnungszwecke anzukaufen beabsichtigte.

wtb. **Köln.** In der Frage der Förderung des Wohnungsbaues unterbreitete der Oberbürgermeister Adenauer den Stadtverordneten eine Denkschrift über die Bemessung des Gemeindezuschlages zur staatlichen Wohnungsbauabgabe, die die Kölner Bürgerschaft mit einem 50prozentigen Aufschlag auf die Friedensmiete belastet, neben der noch eine Erhöhung des Höchstmietenzuschlages von 70 Prozent der Friedensmiete unumgänglich nötig sei.

Köln. Die Kartoffelversorgung der Stadt Köln, die schon seit einiger Zeit sehr mangelhaft war, ist nunmehr ernstlich gefährdet. Aus diesem Grunde war vor den Weihnachtstagen eine Kölner Abordnung, bestehend aus Vertretern der Stadt, der Regierung und der Gewerkschaften, beim Reichsernährungsminister in Berlin, um eine Besserung der Lage herbeizuführen.

Von der Möhnetalsperre. Der Ausgleichsweiher der Möhnetalsperre soll in allernächster Zeit — zum erstenmale seit Vollendung der Talsperre — abgelassen werden. Man beabsichtigt, den Fischbestand abzufangen, um dann im kommenden Frühjahr neue Brut aus der Fischbrutanstalt der Benediktinerabtei Maria-Laach einzusetzen.

Oschersleben. Seit langer Zeit waren auf unserem Bahnhof aus den Zügen Wertsendungen verschwunden, ohne daß man des Täters habhaft werden konnte. Jetzt hat ein Eisenbahnüberwachungsbeamter aus Halberstadt einen Hilfsweichensteller als den Täter ermittelt und festgenommen. Es konnte ihm nachgewiesen werden, daß er seit 1½ Jahren mindestens Wertsendungen im Betrage von 150 000 Mark veruntreut und weiterverkauft hat.

Hannover. Der Kaufmann Siegfried Marx, Georgstraße 59, wurde am Heiligabend das Opfer eines frechen Raubanfalls. Als er mit einer Geldtasche, die einen großen Geldbetrag enthielt, den Vorgarten seiner an der Gellertstraße belegenen Privatwohnung betrat, sprangen aus der Dunkelheit plötzlich drei Kerle auf ihn los, von denen der eine ihn festhielt, während der zweite ihm einen schweren Schlag über den Kopf versetzte und der dritte ihm mehrere Messerstiche im Gesicht und an der Brust beibrachte. Trotzdem der Ueberfallene sich zur Wehr setzte, gelang es den Räubern, ihm die Geldtasche zu entreißen, mit der sie schleunigst das Weite suchten. Das Befinden des Ueberfallenen ist wegen des erlittenen Blutverlustes sehr bedenklich. Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 20 000 *M* ausgesetzt.

Hann.-Münden. Interessante Funde wurden in diesen Tagen in dem nahe bei Wiershausen gelegenen Quarzetbruch gemacht, der einer Frankfurter Firma gehört. Man stieß in dem Bruch auf Höhlen und Gänge, die fast Zimmergröße erreichen. Im Jahre 1856 waren beim Sandholen daselbst ein alter Mann und eine alte Frau verschüttet worden. Man hatte sie damals vergeblich gesucht, vermutet aber, sie jetzt zu finden. Bei etwa 40 Meter tiefem Eindringen in die Gänge und Höhlen fand man nämlich Spuren eines auf der Erde entlang geschleiften Sackes und ein geöffnetes Messer, das wahrscheinlich dem seinerzeit Verschütteten gehört. Man ist jetzt bemüht, an die Todesstätte der beiden alten Leute zu gelangen.

Berlin. Wie der Lok. Anz. aus Hirschberg meldet, wird der Verteidiger des zum Tode verurteilten Peter Grupen beim Reichsgericht Revision gegen das Schwurgerichtsurteil einlegen. Die Begründung der Revision wird sich auf das gesamte Verfahren erstrecken, also auch auf die Verurteilung wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 5 Jahren Zuchthaus.

Berlin. In Berlin haben die Erkrankungen an Grippe größeren Umfang angenommen. Die Krankenhäuser sind mit Grippekranken stark überlastet.

db. **Berlin.** Am Heiligen Abend wurde die Mordkommission nach der Skalitzer Straße gerufen, wo sie den 48 Jahre alten Richard Zabel in vergiftetem Zustande tot vorfand. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Vergiftung durch Rattengift erfolgte. Als Täterin wurde die Ehefrau des Ermordeten verhaftet, die von dem Sohne des Mordes bezichtigt wurde. Der Sohn, der am Abend seine Eltern besuchen wollte, erhielt von der Mutter keinen Einlaß, wohl aber die Mitteilung, daß sie ihrem Mann Rattengift unter den Rotkohl gemischt habe. Als später die Vergiftungswirkungen in Erscheinung traten, eilte die Frau zur Unfallstelle, um einen Krankenwagen zu bestellen. Inzwischen verstarb ihr Mann. Nun ging sie zu Verwandten bei denen sich auch der Sohn befand, und erzählte, daß ihr Mann gestorben sei. Darauf erstattete der Sohn sofort Anzeige bei der Polizei. Die Ehefrau wurde noch am gleichen Abend verhaftet.

Berlin. Gestern vormittag demonstrierten in den Straßen Berlins vor den Botschaften und Gesandtschaften sämtlicher europäischen Staaten die Mitglieder der ägyptischen Kolonie für ein freies Aegypten. Die Demonstranten, die in Droschken fuhren, verteilten Zettel, in denen sie für den Freiheitskämpfer Zaghlul Pascha eintraten.

Berlin. Am zweiten Weihnachtsfeiertage sind 19 deutsche Kriegsgefangene aus Avignon in Mannheim eingetroffen. Sie wurden von den französischen Behörden durch Vertreter der Stadt Mannheim übernommen. Es wurde ihnen ein herzlicher Empfang bereitet.

wtb. **Budapest.** Der Nordbahnhof ist gestern abgebrannt. Der Schaden wird auf 10 Millionen Lei geschätzt. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Brand ist wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden. Der Zugverkehr wickelt sich trotzdem in normaler Weise ab.

wtb. **Paris.** Nach einer Newyorker Meldung der „Chicago Tribune" sind bei einem Wirbelsturm im Mississippi-Tal 31 Personen getötet und 70 verletzt worden.

Ausständige Eisenbahner.

Wilde Teilstreiks im Bezirk Elberfeld.

Elberfeld, 27. Dez. Heute mittag ist in Vohwinkel ein Teil der Eisenbahner in den Streik getreten. Einstweilen wird davon nur der Rangierbetrieb betroffen, der vollständig ruht. In Langenberg ist eine gleiche Bewegung im Gange. Wie weit und ob der Ausstand auf die übrigen Betriebe übergreifen wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Eine Abordnung vom Zentralvorstand des deutschen Eisenbahnerverbandes in Berlin hat für heute abend um eine Besprechung bei der hiesigen Eisenbahndirektion nachgesucht. Ohne das Ergebnis der Besprechung abzuwarten, sind die Eisenbahner ausständig geworden.

Elberfeld, 27. Dez. Nachträglich hören wir noch, daß auch in der Güterabfertigung Elberfeld-Steinbeck zum Teil gestreikt wird. Es handelt sich um einen rein örtlichen Ausstand, der von linksradikaler Seite in Szene gesetzt worden ist. Von einer Spitzenorganisation der Arbeiter, die allein darüber zu befinden hat, ist bis jetzt noch keinerlei Streikparole ausgegeben worden.

Berlin, 27. Dez. Im Bereich der Eisenbahndirektion Berlin und bei anderen Direktionen gelang es, durch vermehrte Kohlentransporte Vorräte auf etwa acht Tage zu beschaffen. Wenn die verstärkte Kohlenzufuhr weiter fortdauert, so wird man wieder auf einen Vorrat für 20 Tage kommen können. Infolgedessen wird man wahrscheinlich von weiteren Einschränkungen des Personenverkehrs absehen können.

Veruntreuungen bei der Berliner Polizeihauptkasse.

850 000 *M* unterschlagen. — 10 000 *M* Belohnung.

Eine große Unterschlagung bei der Berliner Polizeihauptkasse ist während der Weihnachtsfeiertage aufgedeckt worden. Ein Hilfsarbeiter bei der Polizeihauptkasse des Polizeipräsidiums, ein gewisser 34 Jahre alter Unterwachtmeister der Schutzpolizei, Willi Zichler, war in der Kaserne des 3. Garderegiments einquartiert und trat vor etwa einem Vierteljahr seinen Dienst bei der Polizeihauptkasse an. Es gelang ihm dort schon nach sehr kurzer Zeit, mehrere Schecks an sich zu bringen, die er über hohe Summen ausfüllte. Mit außerordentlicher Geschicklichkeit fälschte er dann die erforderlichen Unterschriften. Mit Hilfe dieser gefälschten Schecks gelang es ihm, sich innerhalb weniger Wochen in den Besitz von 850 000 *M* zu setzen. Kurz vor Weihnachten ließ er sich dann plötzlich auf seiner Dienststelle nicht mehr sehen und als man dann, aufmerksam geworden, in der Kaserne anfragte, ergab es sich, daß er auch dort schon seit Donnerstag, den 22. Dezember, verschwunden war. Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt, der es jedoch bis jetzt noch nicht gelungen ist, eine Spur des Geflüchteten zu finden. Es wurde sofort eine Prüfungskommission eingesetzt, die den Betrieb bei der Polizeihauptkasse untersuchen wird und vor allem Erkundigungen darüber anstellen wird, wie es möglich war, daß derartig große Veruntreuungen von niemandem entdeckt wurden. Auf die Ergreifung des geflüchteten Unterwachtmeisters sowie auf die Wiederherbeischaffung des veruntreuten Geldes ist eine Belohnung von 10 000 *M* ausgesetzt worden. Der Flüchtige ist von großer Gestalt, hat dunkelblondes Haar, dunkle Augen, ein schmales Gesicht und einen englisch gestutzten Schnurrbart.

Wirtschaftsleben

Lippische Werkstätten A.-G. in Detmold. Das Geschäftsjahr 1920-21 erbrachte einen Fabrikationsgewinn von 1 140 034 (419 886) Mark. Nach 393 175 (113 409) *M* Abschreibungen verbleibt einschließlich 24 088 (14 338) *M*, woraus 10 (7) Prozent Dividende verteilt, 15 000 (19 000) *M* der Talonsteuer-Rücklage überwiesen, 112 100 (200 000) *M* vertrags- und satzungsgemäße Gewinnbeteiligung gezahlt und 43 847 (12 727) *M* neu vorgetragen werden sollen. Nach dem Bericht des Vorstandes litt der Absatz in den ersten Monaten durch die ungünstige Konjunktur, dennoch konnten für alle Abteilungen der Werke günstige Ergebnisse erzielt werden. Die Fabrikate der Maschinenfabrik in landwirtschaftlichen Maschinen brachten der Gesellschaft einen befriedigenden Erfolg, namentlich der Absatz von Motorpflügen erfuhr eine Steigerung. Die Entwickelung der Möbelfabrik nahm einen günsten Verlauf. Die neu eingeführten Fabrikate fanden gute Aufnahme. Die an das Waggonwerk in Horn geknüpften Erwartungen haben sich erfüllt. Der zu Anfang des Jahres entstandene Brand konnte die günstige Entwickelung nicht hemmen. Der weitere Ausbau der Horner Anlage ist beabsichtigt. Es ist trotz der unklaren politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse eine gesunde und stetige Weiterentwickelung zu erhoffen. Nach der Bilanz betragen Kreditoren 6 438 467 (3 710 651) Mark, andererseits Debitoren 2 164 450 (445 108) *M*, Beteiligung 200 000 (200 000) *M* und Warenvorräte 7 569 648 (6 443 668) *M*.

Schwierige Lage in der elsässischen Baumwollindustrie. Infolge geringer Aufträge insbesondere des immer mehr fühlbar werdenden Fehlens der deutschen Kunden ist, wie der „Konfektionär" erfährt, die Lage der elsässischen Baumwollindustrie nicht günstig. Eine Aenderung wird nur von einer erheblichen Besserung des Markkurses erwartet, ein Beweis dafür, daß die elsässische Baumwollindustrie nach wie vor auf Deutschland angewiesen ist. Die Wollindustrie ist dagegen immer noch gut beschäftigt. In einzelnen Betrieben wird mit doppelter Schicht gearbeitet.

Stinnes in der rumänischen Schuhindustrie? Nach einer vom „Universal" bestätigten Meldung hat Stinnes laut „Deutsche Bergwerkszeitung" eine Gruppe von drei Schuhfabriken in Beßarabien und eine Schuhfabrik in der Moldau aufgekauft, um von dort aus die Schuhversorgung Südrußlands zu leiten.

Starke Abnahme des Einfuhrüberschusses.

Nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Reichsamtes über die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im November 1921 hat im Spezialhandel betragen: Die Einfuhr 25,3 Mill. D.Ztr. im Werte von 12,3 Milliarden *M* gegen 30 Mill. D.Ztr. im Werte von 13,9 Milliarden *M* im Oktober, die Ausfuhr 19,1 Mill. D.Ztr. im Werte von 11,9 Milliarden *M* gegen 19,7 Mill. D.Ztr. im Werte von 9,7 Milliarden *M* im Oktober. Der Menge nach ist sonach im Vergleich zum Vormonat die Einfuhr um 4,7 Mill. D.Ztr. = 15,7 Prozent, die Ausfuhr um 0,6 Mill. D.Ztr. = 3 Prozent zurückgegangen. Dem Werte nach zeigt sich eine Abnahme nur bei der Einfuhr (1,6 Milliarden *M* = 11,5 Prozent), während der Wert der Ausfuhr eine Steigerung um 2,2 Milliarden *M* = 22,7 Prozent aufweist. Dem überraschenden Anstieg des Einfuhrüberschusses auf 4,2 Milliarden *M* im Oktober ist also eine ebenso überraschende Abnahme auf 0,4 Milliarden im November gefolgt. Das starke Anwachsen der Einfuhr im Oktober erklärt sich daraus, daß in diesem Monat zahlreiche Vorratskäufe zur Ablieferung gelangt sind, die abgeschlossen wurden, als der Markkurs noch verhältnismäßig hoch war. Industrie und Handel aber bereits mit einer starken weiteren Entwertung der Mark rechneten. Dazu kommt, daß im Oktober der Goldzuschlag sehr stark erhöht wurde, wodurch ein Anreiz entstand, möglichst viel Waren noch zu dem niedrigeren Zuschlagsatz zu verzollen. Bei den außergewöhnlichen Umständen, die im Oktober die Höhe der Einfuhr beeinflußten, wäre es daher verfehlt, aus dem Vergleich der Oktober- und Novemberzahlen weitgehende Schlüsse auf eine dauernde Besserung der deutschen Handelsbilanz zu ziehen. Man wird vielmehr die Ergebnisse der folgenden Monate abwarten müssen, um sagen zu können, ob die Verminderung des Einfuhrüberschusses im November den Anfang einer andauernden günstigen Entwicklung bildet oder nur eine vorübergehende Erscheinung ist. In den Monaten Mai bis November hatte die deutsche Einfuhr einen Wert von 65,7, die Ausfuhr einen Werk von 52 Milliarden Mark, so daß sich für diesen Zeitraum ein Einfuhrüberschuß von 13,7 Milliarden Mark ergibt.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

SOUPERS
zu festen Preisen
von 8 bis 11 Uhr.
Anschliessend im Saale
BALL.
Gesellschafts-Anzug.

Hotel Stadt Berlin

Sylvester-Feier

Unter Mitwirkung der Opernkräfte des Stadttheaters Herrn Becker u. Fräulein Stober.

TISCHBESTELLUNGEN
bis 30. Dezember
erbeten
*
EINTRITT
Herren 10 Mk. und
Damen 5 Mk.

Nachruf.

Am Sonnabend, den 24. Dezember starb unser langjähriger Arbeiter

Herr Heinrich Dannhaus.

Seit Bestehen der Firma war er bei uns tätig.

Desgleichen starb am 23. Dezember der Arbeiter

Herr Hermann Krömker.

Durch große Arbeitsliebe und treuen Fleiß haben sich beide sehr beliebt gemacht. Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

König & Böschke.

Nachruf.

Der grausame Tod raubte uns am 23. Dezember unsern lieben Kollegen

Herrn Hermann Krömker

und am 24. Dezember unsern langjährigen Mitarbeiter

Herrn Heinrich Dannhaus.

Durch ihre ehrliche, kollegiale Gesinnung haben sich diese bei allen Arbeitern sehr beliebt gemacht und ist ihnen ein dauerndes Andenken gewiß.

Die Angestellten u. Arbeiter der Firma König & Böschke.

Des Jahresabschlusses wegen bleiben unsere Kassen am
Sonnabend, 31. Dezember
den ganzen Tag
geschlossen.
Kreis-Sparkasse Stadt-Sparkasse
Stadtbank Herford.

Gewerbe-Verein.

Freitag, d. 30. Dezember
abends 8 Uhr
im Evang. Vereinshause:
Experimental-Vortrag:
Wichtige Erfolge und Ziele der chemischen Industrie.
Redner: Prof. Dr. J. Schmidt-Stuttgart.

Verein für Rasenspiele
veranstaltet am 31. Dezember in den Lokalitäten der „Wilhelmshöhe" seine diesjährige
Sylvester-Feier
verbunden mit Ball, Verlosung, Hausmusik, Vorträgen usw.
Anfang 7 Uhr.
Zu genußreichen Stunden ladet freundl. ein
Die Festleitung.

---

100 Mk. Belohnung wenn „Kampolda" nicht in einigen Minuten radikal Kopf- Kleider- Filz- **Läuse** Flöhe, Wanzen samt Brut (Nissen) bei Mensch und Tier vertilgt. Für drei Personen ausreichend. Obiges Mittel empfiehlt: **Friseur B. Schlemmer,** Herford, Radewigerstraße 38.

Die Verlobung unserer Tochter **Annie** mit dem Oberleutnant a. D. und Kaufmann **Karl Zech** zeigen wir hierdurch an

Sanitätsrat Dr. Pape
und Frau Erna
geb. Hunnaeus.

Meine Verlobung mit Fräulein **Annie Pape,** Tochter des Herrn Sanitätsrat Dr. Pape und seiner Gemahlin geb. Hunnaeus beehre ich mich anzuzeigen.

Karl Zech.

Es werden noch eingestellt:
Näherinnen und Schneider für
Lodenjoppen
Lodenmäntel
Regenmäntel
Lüsterjaccos
Tussorjaccos
Waschjoppen
als Heimarbeiter oder für unsere Näherei im Hause.
L. Stein & Co.,
Herrenkleiderfabrik,
Bielefeld, Marktstr. 25.

Zu Sylvester empfehle:
„Schlichte Steinhäger"
ausgesuchte Edel-Liköre
echter
Winkelhausen Weinbrand
feinste Kornbranntweine
bester Jamaica-Rum.
CARL LUCAS, Herford,

Holthöfers
Weinkellereien
Herford
*
Kellereien:
Hotel Stadt Berlin.
Eingang: Clarenstrasse.
Telefon 545
*
Grosses Lager in
Mosel-, Rhein-, Bordeaux-, Burgunder- u. Süd-Weinen
bestgepflegt.
Schaum-Weine
aller führenden Marken.
Liköre, Punsche sowie alle Arten Spirituosen.

Zeitungsträger
für die innere Stadt
sofort gesucht.
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Verein für Rasenspiele.
Donnerstag, pünktlich 8 Uhr beginnend
Hauptversammlung.
Erscheinen aller dringend erforderlich. Der Vorstand

Junges Mädchen oder Bursche
wird zu sofort für die Altstädter Apotheke gesucht.
Altstädter Apotheke.

Mädchen
für kl. Haushalt (zwei Personen) zu sofort od. später gesucht.
Frau A. Spanier,
U. d. Linden 251.

Lehr-Mädchen
für Einstepperei und Einsatznäherei per sofort gesucht.
J. Elsbach & Co.
Aktiengesellschaft

Ehrlicher Hausbursche
der auch mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht.
Zu erfragen unter 3622 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Zu Ostern oder sof. ein
Malerlehrling
gesucht.
Brünger & Dröge,
Hochstraße 25.



Ungeziefer
jeder Art vernichtet unterschrift. Garantie **Kammerjäger Wiethüchter, Bielefeld,** Nieder-Mühlenhof 10. Komme jede Woche nach Herford.

Junger Herr,
bess. Handwerker, 29 Jahre alt, wünscht mit jung. Dame im Alter von 20—26 Jahren in Verkehr zu treten zwecks gemeinschaftl. Besuch von Konzerten u. Theater.
Angebote mit Bild, welches zurückgesandt wird, an die Geschst. d. Ztg. u. 3632

Kaufe Milch- und Schlacht-Ziegen
sowie
sämtl. Sorten Felle
zu den höchsten Tagespreisen.
Huep, Rennstraße 33.

Pony,
zugfest u. gut, zu verkaufen.
Weiskam,
Espelkamp.

Wir suchen
Fabriken, Hotels
od. größere Unternehmungen aller Art für Kapitalisten zwecks
Kauf
Teilhaberschaft oder Kapitalanlage.
C. H. Hülße & Co.,
Hannover

Junger **Kaufmann** sucht
möbl. Zimmer
möglichst mit voller Pension. Nähe Schokoladenfabrik Schnabel. Angebote erbeten an
Schokoladenfab. Schnabel.

Eine Anzahl gebrauchte
Transmissions-hängelager und Konsolen
wegen Umstellung preiswert abzugeben.
Herforder Eisen- u. Blechwarenfabrik, Verzinkerei,
Fr. Streuber.

Tanz- und Anstandsschule J. Römkens und Frau
Fernspr. 644 Herford. U. d. Linden 3
Die neuen Kurse beginnen wie folgt:
Abendkursus **Herford** am 6. Januar abends 1/2 8 Uhr
Fortschrittszirkel „ „ „ „ „ 9 „
in unserem eigenem Saal.
Abendkursus **Bünde** am 11. Januar abends 8 Uhr
Fortschrittszirkel „ „ „ „ „ 9 „
im Hotel Schierholz.
Abendkursus **Oeynhausen** Mitte Januar im Hohenzollernhof.
Abendkursus **Enger** Mitte Januar im Hotel Pörtner.
Gefl. Anmeldungen nehmen wir und die betr. Hotels jetzt schon entgegen.

Der Geldfeind
Der neue große Roman von
Otto Soyka
Verfasser der Romane „Der entfesselte Mensch", „Das Glück der Edith Hilge", „Im Joch der Zeit", „Die Traumpeitsche" usw.
beginnt jetzt in der
Vossischen Zeitung
Bestellungen für monatlich 20 M. bei der Post und beim Verlag, Berlin SW 68

Hotel u. Café „Herforder Hof"
*
Am 31. Dezember, abends 8 Uhr
Große
Sylvester-Feier
unter Mitwirkung von Frl. Lu Wander und Herrn Mühlbach vom hiesigen Stadt-Theater
außerdem sonstige
Sylvester-Ueberraschungen.
*
Sylvester-Soupers!
Tischbestellungen sowie Anmeldungen zur Teilnahme am Souper bis spätestens Freitag mittag erbeten.
Es laden ergebenst ein
Die Besitzer: Ehlich & Ehrlich.

Drucksachen
aller Art
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt
Sofort beginnende gleichbleibende Rente f. Männer:
b. Eintrittsalt. (J): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
jährl. % d. Einl.: 7,245 | 8,244 | 9,612 | 11,446 | 14,106 | 18,130;
bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. — Für Frauen gelten besondere Tarife
Vermögenswerte Ende 1920: 154 Millionen Mark.
Tarife u. nähere Auskunft durch **Dietrich Escher,** Kreis-Sparkassen-Buchhalter i. **Herford,** Clarenstr. 10; **Potthoff & Castanien** in Bielefeld, Bergstrasse 23.

Ausschneiden und abgeben:
Rennstraße 29/31 oder Zeitungsboten.

Zeitungs-Bestellung.

Unterzeichneter bestellt hiermit für die Monate Januar, Februar, März die

Herforder Zeitung für Stadt u. Land
Bezugspreis monatlich Mk. 3.00

Name: .....

Ort: .....
(genaue Adresse).

.....